Adelberg.

Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Pfarrers **Jauß** hier kommen gegen Barzahlung im Wege öffentlichen Aufstreichs dahier zum Verkauf, und zwar:

Montag den 3. November,
vormittags von 1/2 9 Uhr an:
Illustrierte Zeitschriften und Gemälde, Mannskleider, Betten, darunter mehrere Matratzen und Leibweißzeug.
Nachmittags von 1 Uhr an:
Küchengeschirr durch alle Rubriken, worunter Silbergeschirr, feines Porzellan und Glaswaren.

Dienstag den 4. November,
vormittags von 1/2 9 Uhr an:
viel Schreinwerk, worunter 1 Sekretär 1 Kommode (Schreibsekretär), 1 Schreibtisch mit Aufsatz, Sofa, Kleider-, Pfeiler-Küche- und Glaskästen, Bettladen, Konsol- und andere Tischle Sessel u. dergl.
Sodann: **1 Badofen mit Wanne und Tusch.**
Nachmittags von 1 Uhr an:
verschiedenes Faß- und Bandgeschirr, worunter 1 Obstpresse; Sodann einen 4sitzigen schönen Schlitten mit Pelzdecke, 1 Chaise, 2 engl. Pferdegeschirre, 2 Rollgeschirre, 1 Handwägele, 1 Bienenhaus, 5 Bienenstöcke mit Körbe, 25 Bienenkörbe, 18 doppelte und einfache Bienenkästen, 1 Honigschleudermaschine, Wachsauslaßmaschine, 12 große und kleine Honigbüchsen u. dergl.
Ferner: eisene Gartenbänke, Tische und Stühle.

Mittwoch den 5. November,
nachmittags von 1 Uhr an:
Feld- und Handgeschirr, Pflanzenkübel, Topfpflanzen und allgemeiner Hausrat, insbesondere 1 Nähmaschine, 1 gold. Cylinderuhr, Stand- und Hängnhren und Spiegel.
Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.
Den 21. Oktbr. 1890.

Schultheiß **Schnurr.**

Schnaith.

Markt-Verlegung.

Mit Genehmigung der K. Kreisregierung Ellwangen durch Dekret vom 28. Juni 1890, findet der heuer auf 2. Dezember fallende
Krämer- Vieh- und Flachsmarkt
am **Montag den 10. November 1890** statt.
Den 30. Oktober 1890.

Gemeinderat.
Vorstand Fischer.

Größtes Lager sämtlicher Neuheiten
in
Wollwaren
in bekannt solider Ausführung, bei streng reeller Bedienung, äußerst billig.

Carl Kraiss,
neue Strasse.

Oberurbach.

Verkauf eines Bäckereigeschäfts.

Der Unterzeichnete verkauft sein in bester Lage des hiesigen, 1800 Einwohner zählenden Ortes gelegenes, mit Hofraum 3 a 18 qm messendes Wohnhaus, in welchem schon seit Jahren eine Bäckerei mit Wirtschaft mit gutem Erfolge betrieben worden ist. Das Haus, in welchem sich 2 Wohnungen und 1 gewölbter Keller befindet, ist in gutem baulichen Zustande und sind 2 a 19 qm Garten dabei. Die Zahlungsbedingungen können billigst gestellt und sämtl. Bäckerei- und Wirtschaftsgerätschaften miterworben werden.

Kaufsliebhaber, mit welchen ein Kauf sofort abgeschlossen werden kann, sind freundlichst eingeladen. Das Haus kann auch zu einem jeden Geschäft eingerichtet werden.

Den 29. Okt. 1890.

Friedrich Fritz, Bäcker.

Baumwoll-Flanell
zu Hemden & Kleider
in schöner großer Auswahl zu den billigsten Preisen. 3

Heinrich Bolz.

Garantiert reines
Schweineschmalz,
Butter & frische Eier
empfehle fortwährend

Zeyher, Bäcker.

Musik-Verein.

Samstag Abend von 7 1/2 Uhr ab
im Waldhorn
Streich-Konzert mit Tanzkränzchen,
wozu die Mitglieder des Vereins freundlich eingeladen sind. Mitglieder sind frei. Nichtmitglieder können eingeführt werden für 50 ₰ Entree.

Der Ausschuss.

Mein Lager in nur neuen
Bettfedern
von 2 *M.* an per Pfund, bis zu den feinsten Landrupf, sowie
Flaum
empfiehlt durch günstigen Einkauf zu äußerst billigen Preisen. 4,

Georg Laichinger, neue Strasse.

Für gegenwärtige Saison empfehle ich sämtliche
Neuheiten in Putz-Artikeln,
sowie
garnierte Damen- & Kinderhüte
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Luise Künzler.

Wir übernehmen jederzei für die
Spinnerei Schorndorf in Ravensburg
Flachs, Hanf und Abwerg,
zum Verarbeiten zu **Garn, Leinwand, Zwilch, Tischzeug** u. s. w., roh und gebleicht in **bester** Qualität, unter Zusicherung **reellster, raschester** und **billigster** Bedienung. — Sendungen franko gegen franko. —

Albert Zweigle in **Welzheim, Chr. Schwunter** in **Haubersbronn, J. Fritz** in **Hebsack.**

Meiner werten Kundschaft diene zur Nachricht, daß die
Neuheiten
in
Weihnachts-Arbeiten
in reichhaltigster Auswahl, bei billigsten Preisen, eingetroffen sind.

Carl Kraiss,
neue Straße.

Schöne Zwetschgen
per Pfd. 22 ₰, empfiehlt
Eugen Keess, Urbanstr.

Einen Acker
beim Unholdenbaum verkauft
Maser, Schreiner.

---

1 M. 30 R. **Acker** in der obern Straße, 3/4 M. 10 R. **Baumacker** unter dem Galgenberg, 3/4 M. 21 R. im Scheuendobel verkauft

Friedrich Haag.

---

15 Wagen
Spreuerdung
hat zu verkaufen. W. s. d. Red.

Ein lederner Leuder
ging verloren, abzugeben bei
Büttner a. d. Au.

Ein Land
in den weiten Gärten verkauft.
Wer, sagt die Redaktion.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.
Sonntag den 2. Nov. 1890.
Morgens 9 1/2 Uhr M. Claß.
Abends 7 1/2 Uhr M. Claß.
Mittwoch Abend 8 Uhr M. Claß.

Kirchenchor:
„Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren."

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
Am 22. S. n. Trinit. (2. Nov.) Reformationsfest. Abendmahl. Opfer für die Bibelanstalt.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt Herr Dekan Finckh.
Nachm. 2 Uhr Predigt Herr Helfer Gros.
Katholische Kirche.
Kein Gottesdienst.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 130. 55. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Dienstag den 4. November 1890.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden. Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 14. v. Mts. betr. **die Aufstellung der Aenderungsverzeichnisse für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft** werden die Ortsbehörden benachrichtigt, daß die Listen B über die fingierten Steuerkapitale sämtlicher Gemeinden mit Ausnahme von Buhlbronn, Hohengehren und Schnaith **Fehlurkunden** enthalten und daher bei der Aufstellung der Verzeichnisse nicht in Betracht kommen. Den letztgenannten Gemeinden werden die Listen, sobald sie vom Genossenschaftsvorstand zurückkommen, zugestellt werden.

Den 1. November 1890.

K. Oberamt. Amtm. Krack.

Die Invaliditäts- und Altersversicherung unserer Arbeiter.

Mit dem 1. Januar 1891 tritt die durch das Reichsgesetz eingeführte Invaliditäts- und Alters-Versicherung ins Leben und wird somit der Ring der Gesetze geschlossen, welche bestimmt sind, die Arbeiter in allen Fällen von Krankheit, Unfall und gänzlicher Erwerbslosigkeit durch Arbeitsunfähigkeit und Alter zu unterstützen.

Die Gemeinden, welchen die Armenpflege obliegt, sind durch diese Gesetze entlastet worden, was um so mehr notwendig war, als durch die Freizügigkeit und die Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes einzelne Gemeinden mit zahlreicher Arbeiterbevölkerung besonders schwer herangezogen wurden.

Andererseits erwirbt aber auch der Arbeiter durch diese Gesetze ein Anrecht auf Unterstützung, welches ihn nicht dem beschämenden Gefühle aussetzt, ein öffentliches Almosen annehmen zu müssen, das ihm erst im Falle vollkommener Mittellosigkeit gereicht wird. Derjenige Arbeiter, welchem es darum zu thun ist, sich ehrenhaft durchzuschlagen, ist auch stets bemüht, einen Notpfennig für die Tage der Krankheit und Erwerbsunfähigkeit auf die Seite zu legen und wird daher eine solche Gelegenheit willkommen heißen, welche ihn ohne große Opfer in diesem Streben unterstützt.

Diese Versicherungen gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und Alter sind auf Gegenseitigkeit gegründet und kommen die Beiträge der Mitglieder denen zu gute, welche vorübergehend oder dauernd erwerbsunfähig werden.

Wenn nun auch einzelne, welche von Krankheit und Unfällen verschont blieben, keinen direkten Nutzen davon haben, so weicht bei ihrer Arbeit doch die Sorge, welche sie an allenfallsige Störungen durch Krankheiten und Unfälle erinnert und sie haben die Befriedigung, ein Opfer gebracht zu haben, das ihren minder begünstigten Kameraden zu gute kommt.

Das neue Gesetz über Invaliditäts- und Alters-Versicherung bildet, wie schon erwähnt, eine Ergänzung zu dem Unfallgesetze, indem sich dasselbe auf die Arbeiter erstreckt, welche durch Krankheit, Gebrechen, Kräfteabnahme, Siechtum so weit in ihrem Erwerbe zurückkommen, daß sie nicht mehr den dritten Teil ihres früheren Lohnes verdienen können und gewährt ihnen Unterstützungen, wenn sie nicht bereits Anspruch auf Bezüge aus einer Unfallversicherung haben.

Die Zahl dieser Versicherungspflichtigen im deutschen Reiche ist eine sehr große und wird 7 548 645 männliche und 3 739 106 weibliche Personen umfassen, wovon auf Württemberg wenigstens 300,000 kommen und es werden an dieselbe alle Lohnarbeiter in sämtlichen Berufszweigen, seien sie Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten männlichen und weiblichen Geschlechtes, welche das 16 Jahr vollendet haben, herangezogen. Ebenso sind kleinere Betriebsunternehmer, welche das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, berechtigt, sich selbst zu versichern.

Die Beiträge, welche erforderlich sind, um die Invaliditäts- oder Altersrenten ausbezahlen zu können, werden je hälftig vom Arbeitgeber und vom Arbeiter aufgebracht und überdies leistet das deutsche Reich einen jährlichen Zuschuß von 50 Mark an jeden Rentenberechtigten.

Da die Kosten des Reichsversicherungsamtes durch das Reich getragen und die Rentenbeträge unentgeltlich durch die Post ausbezahlt werden, so leistet diese Reichsversicherung mehr, als irgend eine Privatgesellschaft zu bieten imstande wäre.

Die Beiträge der einzelnen Versicherten richten sich nach den Lohnklassen, in welche dieselben eingeteilt sind und giebt es deren vier mit einem durchschnittlichen Lohnsatz von 300, 500, 720 und 900 Mk. und sind denselben entsprechend auch Wochenbeiträge von 14, 20, 24 und 30 ₰ zu bezahlen, wovon der Arbeiter die Hälfte zu entrichten hat, was also jährlich (bei 47 Beitragswochen) 3,29 Mk., 4,70 Mk., 5,64 Mk. und 7,05 Mk. ausmacht und dürften solche von jedem Arbeiter leicht aufzubringen sein.

Den Beiträgen entsprechend können natürlich auch die Renten keine hohen sein, jedoch steigen dieselben mit der Dauer der Beitragszeit. Um sich das Anrecht auf eine Invaliditäts- oder Altersrente zu erwerben, müssen indessen 5 Jahre lang zu 47 Wochen also 235 Beiträge bezahlt werden. Diese Rente besteht aus einem Reichszuschusse von 50 Mk. und einer Grundtaxe von 60 Mk. Dieser Anfangsbetrag von 110 Mk. steigt mit jeder vollendeten Beitragswoche in der ersten Lohnklasse um 2, in der zweiten um 6, der dritten um 9 und der vierten um 13 ₰. Außerdem ist der Versicherte von der Beitragspflicht befreit, so lange er nachweislich mehr als 7 Tage krank ist oder dem Militärdienste obliegt.

Nach obigen Berechnungen ist der jährliche Mindestbetrag der Invalidenrente nach 5 Beitragsjahren in Lohnklasse I Mk. 114.71, II Mk. 124.10, III Mk. 131.— und IV Mk. 140.55 und der Höchstbetrag nach 50 Beitragsjahren in Lohnklasse auf I Mk. 157.—, II Mk. 251.—, III Mk. 321.— und IV Mk. 415.—

Ist der Versicherte nicht genötigt, die Invalidenrente in Anspruch zu nehmen, so hat er immer noch Anwartschaft auf Altersrente, welche aber erst in Kraft tritt, wenn er das siebenzigste

---

Wie es kam.

Novelle von **H. René.**

(Nachdruck verboten.)

2) **Fortsetzung.**

Der Kellner brachte warmen Thee; sie schlürfte ihn mit Behagen, während der Amtsrichter ein Bärenfell ihr unter die Füße schob und zu seiner Erleichterung bemerkte, daß wieder Lebenswärme in ihre fröstelnde Gestalt kam.

„Wann wird der Wagen morgen hier sein?" fragte sie, die kalten Hände an dem heißen Theeglas wärmend.

„Jedenfalls sehr zeitig, auf dem Lande wird früh aufgebrochen. Und darum müssen sie recht ausschlafen. Nicht wahr, Sie versprechen mir, ein tapferes Mädchen zu sein und sich nicht zu fürchten?" Sie hatte ihm beide Hände gereicht und blickte ihn mit ihren dunklen Kinderaugen dankbar an. „Wie gut Sie sind, und wie viel Mühe ich Ihnen mache!" stammelte sie.

Die weiße, niedrige Stirn war ihm so nahe. Sollte er sie, wie er es früher oft zur „Gute Nacht" gethan, küssen? Da ging im Hintergrund eine Thür, verspätete Gäste kamen und warfen neugierige Blicke auf das schöne Mädchen im Trauerkleid.

„Gute Nacht," sagte er, eilig sich verabschiedend, „für den Abend habe ich noch eine Verabredung doch morgen sehe ich wieder nach."

Er hatte sie nicht geküßt und sie ihn nicht mehr „Onkel Amtsrichter" genannt.

Am nächsten Morgen, als er zeitiger, wie es sonst seine Gewohnheit, die Fensterläden aufstieß, brach gerade durch graues Regengewölk ein Sonnenstrahl, so licht und warm, daß er unwillkürlich an Lisas gestriges Lächeln erinnert wurde. Und dann dachte er weiter, daß ihm eigentlich die schlanken, schwarzhaarigen Mädchen immer recht gut gefallen hätten, und daß er begreifen könnte, wenn ein Mann, ein junger natürlich, Referendar oder Sekonde-Leutnant etwa, sich in Lisa verlieben würde. Ob sie heute wohl wieder durch Thränen ihn anlächeln würde? Doch das war ja Thorheit. Hauptsächlich kam es ja darauf an, daß seine Beschützerrolle ausgespielt wurde.

Im Hotel kein Wagen, keine Nachricht.

Lisa sah sehr bekümmert aus und willigte sofort ein, an dem Bahnhof nachzufragen.

Auch hier nichts.

Ganz niedergeschlagen kehrte sie mit ihm zurück. Es war Sonntag, die Glocken läuteten, und manche Kirchgängerin warf dem Amtsrichter und seiner Begleiterin spöttische Blicke zu. Lisa bemerkte es nicht, und er war froh, daß sie den häßlichen, dichten Schleier nicht über ihr süßes, trauriges Gesicht zog.

Dann kam ein wunderschöner Tag, so schön und froh, wie er keinen seit seiner Studentenzeit mehr erlebt zu haben glaubte. Im blassen Herbstsonnenschein wanderte er mit ihr durch die Stadt, zeigte ihr die alten Kirchen, die mit welken Blättern bedeckte Promenade. Und dann aßen sie in einem kleinen Vorstadt-Restaurant, wo ihn niemand kannte, zu Mittag, und der Amtsrichter beneidete heimlich seinen Karro, der von ihren weißen Händchen liebkosend gezaust wurde.

„Das war doch einmal ein seltener Tag," murmelte er, als er endlich am Abend seine ver

Lebensjahr vollendet hat. Zu ihrer Erwerbung sind 30 Beitragsjahre mit zusammen 1410 Wochenbeiträgen erforderlich. Die Altersrente besteht ebenfalls aus dem jährlichen Reichsbeitrage von 50 Mk. und einem Zuschusse aus den bezahlten Wochenbeiträgen, welcher in der I. Klasse 4, der II. 6, der III. 8, der IV. 10 ₰ beträgt, so daß z. B. die geringste Altersrente nach Klasse I

an Reichszuschuß . . . 50 Mk. — ₰
an Steigerungsbeitrag für
1410 Wochen à 4 ₰ 56 Mk. 40 ₰
zusammen also 106 Mk. 40 ₰

beträgt. Die höchste Altersrente nach Klasse IV beträgt 191 Mk. Diese Altersrente tritt mit dem 71 Lebensjahre ein, wenn der Versicherte noch erwerbsfähig ist, dagegen hat er immer noch Anspruch an die Invalidenrente, wenn er vollständig erwerbsunfähig wird, selbst wenn er schon vorher Altersrente bezogen hätte.

Die Alters- und Invalidenrente wird gekürzt, wenn ein Versicherte schon Unfallrente bezieht und zwar insoweit, als der Gesamtbetrag seiner Bezüge 415 Mk. übersteigt. Dieselbe Kürzung tritt auch bei den Personen des Reichs-, Staats- und Gemeindedienstes, sowie des Soldatenstandes ein, welche Pensionen oder Wartegelder erhalten, welche obigen Betrag erreichen. Der Anspruch auf obige Renten ruht ferner so lange, als sich der Berechtigte außerhalb des deutschen Reiches aufhält, eine die Dauer eines Monats übersteigende Freiheitsstrafe verbüßt oder in einem Arbeitshause oder in einer Besserungsanstalt untergebracht ist. Dieser Anspruch wird sogar ganz aufgehoben, wenn sich ein Versicherter die Erwerbsunfähigkeit vorsätzlich oder durch Begehung eines durch strafrechtliches Urteil festgesetzten Verbrechens zugezogen hat. Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Okt. Finanzrat Lang hat, wie bekannt, gegen das Urteil, welches aus Anlaß des Vaihinger Eisenbahnunglücks gefällt wurde, den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Als dieser Antrag verworfen wurde, hat er Beschwerde beim Oberlandesgericht erhoben; wie man vernimmt, ist jedoch auch vom Oberlandesgericht der Antrag Langs verworfen worden.

Stuttgart, 1. Nov. Württemberg wird demnächst auch einen Katholikentag erleben. Eine Versammlung katholischer Vertrauensmänner in Ulm hat die Abhaltung eines solchen beschlossen. Stellungnahme gegen Demokratie und Sozialdemokratie soll einer der Punkte auf der Tagesordnung sein. Daneben steht aber auch die Frage der Aufhebung des Jesuitengesetzes und der Zulassung von Männerorden in Württemberg. Es scheint, daß uns, die wir bisher uns so ziemlich des konfessionellen Friedens erfreuten, nun auch konfessionelle Kämpfe beschieden sein werden. Die katholische Darstellung, als ob den Katholiken durch die Versammlung des evangelischen Bundes in Stuttgart und durch dessen Haltung nun auch ihrerseits ein Vorgehen wie das geplante aufgezwungen worden sei, dürfte nicht überall als berechtigt anerkannt werden. Es scheint übrigens, als ob überhaupt kirchliche Fragen zu einer gewissen Umgestaltung der Parteiverhältnisse in unserem engeren Vaterlande führen sollten. Offenbar ist eine Lockerung des seither, namentlich bei Wahlen bestehenden Verhältnisses zwischen den Konservativen und der Deutschen Partei nicht zu verkennen. Die konservative Partei, bezw. deren Führer dringen auf eine stärkere Betonung des kirchlichen Standpunktes und erheben gegen die Deutsche Partei, welche die Religion nicht als Privatsache behandeln will, den Vorwurf, daß man auf dieser Seite überhaupt kein Verständnis für die Bedeutung der Kirche habe.

Heilbronn, 30. Okt. Die demokratische „Heilbr. Ztg." füllt ihre Spalten mit selbstfabrizierten Geschäftsanzeigen von zweifelhaftem Geschmack. Wegen einer derartigen gegen die Bönnigheimer Wählerschaft gerichteten Metzelsuppenannonce hat das dortige Stadtschultheißenamt bei der Staatsanwaltschaft Antrag auf Verfolgung des Redakteurs Dr. Lipp wegen groben Unfugs, begangen durch die Presse, gestellt, da die Annonce das sittliche Gefühl aufs tiefste verletzte und bei allen anständigen Menschen, die sie gelesen haben, Abscheu und Aergernis erregt habe. Nächst Bönnigheim wird auch Neckarwestheim von dem demokratischen Blatt verfolgt und der dortige Wein zu diskreditieren versucht. Alles „mit dem Volke für das Volk."

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Okt. Graf Moltke hat nach Ausweis der Rang- und Quartierliste 44 Auszeichnungen, von denen 43 in Ordensdekorationen und eine in einem türkischen Ehrensäbel bestehen. Unter den Orden befindet sich einer, den außer dem Gefeierten niemand trägt: der Stern des Ordens pour le mérité mit Eichenlaub und dem Bildnisse Friedrichs des Großen, welcher als sechster in der Zahl der Dekorationen angeführt ist. Dieser Stern wurde dem Feldmarschall bei der Feier seines 60jährigen Dienstjubiläums verliehen. Außerdem ist Graf Moltke der einzige Offizier in der deutschen Armee, welcher den Orden pour le mérité für Wissenschaften und Künste besitzt. Unter den 44 Auszeichnungen sind 15 nichtdeutsche, nämlich 1 belgische, 1 französische (Großkreuz der Ehrenlegion vom Jahr 1867), 2 italienische, 2 österreichische, 1 portugiesische, 4 russische, 1 schwedische, 1 siamesische, 3 türkische, darunter der Ehrensäbel vom Jahr 1845. An württembergischen Orden besitzt Moltke das Großkreuz des Militärverdienstordens (1871) und das Großkreuz des Kronenordens (1869).

Berlin, 1. Nov. Den Gefühlen, welche die deutsche Armee und das ganze deutsche Volk beim 90. Geburtstag Moltke's bewegten, hat der Kaiser in seiner Ansprache an den greisen Feldmarschall tiefergreifenden und beredten Ausdruck verliehen, als er an der Spitze der kommand. Generäle dem Jubilar seine Glückwünsche und den Dank der Armee darbrachte. Auch die sinnreiche Huldigung durch das Verbringen der Fahnen und Standarden in die Wohnung Moltke's wurde überall freudig aufgenommen.

Berlin, 31. Okt. Präsident Levetzow berufen den Reichstag am 25. November.

Berlin, 1. Nov. Ein auf dem Speicher der allgemeinen deutschen Handelsgesellschaft ausgebrochener Brand ist bisher nicht vollständig gelöscht, jedoch lokalisiert. Bedeutende Vorräte an Wolle, Hanf, Fetten sind vernichtet. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt. Ein Feuerwehrmann ist schwer verletzt, ein weiterer Unfall nicht bekannt.

Breslau, 1. Nov. Wegen des empfindlichen Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitern wurde ein Kommando des 60. Inf.-Reg. zur Rübenernte nach Soppau gesandt.

München. In bayrischen Blättern einerseits und auswärtigen, namentlich freisinnigen Zeitungen andererseits ist die Frage des bayrischen Reservatrechts bezüglich der Heimat- und der Ehegesetzgebung aus Anlaß eines bestimmten Falles in der letzten Zeit lebhaft erörtert worden. Die Thatsache, daß eine im Deutschen Reich geschlossene Ehe eines Bayern unter Umständen in Bayern als staatlich nicht giltig angesehen wird, hat allerdings etwas Befremdliches und läßt eine Abhilfe als geboten erscheinen. Auf der andern Seite aber ist es den Bayern nicht wohl zu verübeln, wenn sie auf ihr Heimatgesetz (bezw. Heimatrecht) zu Gunsten des viel angefochtenen Unterstützungswohnsitzes nicht verzichten wollen.

Ausland.

Böhmen. Die Parteileitung der Alttschechen hat, wie uns dünkt, eine folgenschwere Entscheidung getroffen, als sie 9 Mitgliedern des Klubs auf ihr Ansuchen gestattete, gegen den Ausgleich zu stimmen, aber sonst im Parteiverband zu bleiben. Es ist das völlig gegen die getroffene Vereinbarung, in der die alttschechischen Führer versprachen, daß ihre Partei treu und loyal den Ausgleich vertreten werde. Freilich ist's mit dieser Loyalität der Partei, teilweise auch der Führer selbst nicht weit her gewesen.

Paris, 1. Nov. General Negrier berichtete an den Kriegsminister, mehrere deutsche Offiziere in Zivil hätten die Festung Belfort besucht und genau besichtigt.

Athen, 31. Okt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisten heute nach Berlin zur Hochzeit der Prinzessin Viktoria.

Verschiedenes

Gegen die Trunksucht. In der am 22. Sept. 1890 in Frankfurt stattgehabten Versammlung des „Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke", dem Finanzminister Miquel angehörte, hob Oberbürgermeister v. Struckmann den Einfluß der Mäßigkeitssache auf die Sozialreform hervor: Der Anteil der Trunksucht an Krankheiten und Anfällen sei ein sehr bedeutender. Der Zugang in die Krankenhäuser des deutschen Reiches an solchen, welche an chronischen Alkoholismus und Säuferwahnsinn leiden, betrug 1867: 4272, 1885 schon 10,360. In den Irrenhäuser bilden die Säufer 28—49 % des gesammten Bestandes. Auch die Verbrechen sind vielfach unmittelbar auf die Trunksucht zurückzuführen. Nicht weniger als 41,7 % der in Strafhaft Befindlichen sind dem Trunke ergeben. Das sind Zahlen, die wegen des enorm gestiegenen Staatsaufwands auch die Steuerzahler interessiren und die Frage aufdrängen: Ist es denn so nötig, in der übertriebenen „Humanität" gegen Messerhelden, Trunkenbolde, Stromer à la Schöffel u. s. w. in der Prämiirung der Trunksucht, die in der Verwertung des mildernden Umstands durch redegewandte Advokaten liegt, zu beharren? Könnte da nicht gespart werden? Für Württemberg hat diese Frage besonderes Interesse. Der Landtag hat 1889 750,000 Mk. für eine Staatsirrenanstalt Weißenau, 940,000 für die Irrenklinik in Tübingen bewilligt. Der Justizetat ist von 1/2 Millionen fl. 1870 auf 4 Millionen Mark gestiegen, wobei übrigens der Aufwand für Gefängnisse, Justizgebäude 2c, die im Finanzetat laufen, nicht ungerechnet ist. Württemberg ist (nach Bär, Altkatholismus), was den Konsum geistigster Getränke anbelangt, das erste Land des deutschen Reichs, wenn ihm auch im Biergenuß allein Bayern überlegen ist. Dies macht theilweise begreiflich, daß die enormen, fast unerträglichen Militärlasten im Schwabenlande mehr als anderwärts empfunden und bekämpft werden. Schwaben hat denn auch den Mann hervorgebracht, Rechtsanwalt Payer, der seinerzeit die Bundestagsvorlage zur Einschränkung der Trunksucht in vorderster Linie bekämpfte. Und doch war diese Vorlage viel milder als z. B. das von der französischen Republik nach Unterdrückung der Commune, deren Mitglieder größtentheils Säufer waren, eingeführte Trunksuchtsgesetz, das z. B. nach dem 3. öffentlichen Trunkenheitsfall im Jahre Entziehung des politischen Wahlrechts für den betreffenden, der sich ja nicht selber zu regieren im Stande sei, sowie Verkauf der Wirthschaftsgerechtigkeit für den betreffenden Wirt anordnete. Diesem Gesetz wird beiläufig vielfach ein Hauptantheil an dem schnellen Wiederaufschwung Frankreichs nach 1870/71, und an der Niederhaltung der Sozialdemokratie zugeschrieben. Es war ein Schlag, vor dem sich die Sozialdemokratie noch immer nicht erholt hat. Die ausländischen Mäßigkeitsvereine haben auf Grund der Erfahrung, daß Seelsorge, Vereine u. s. w. bei unendlich viel Arbeit doch wenig ausrichten, daß die Gesetzgebung am wirksamsten sei, sich dafür geeinigt, ihre Hauptthätigkeit auf Beeinflussung der Gesetzgebung zu richten. In Schweden hatten die (von den schwedischen Arbeitern selbst in Unterschied von den deutschen geforderten und befürworteten) gesetzlichen Maßregeln gegen die Trunksucht das erfreuliche Resultat gehabt, daß die strafbaren Verbrechen, sowie die Zivilprozesse auf mehr als die Hälfte gegen früher herunterkamen. Nach dem Zugeständnis der schwedischen Juristen war die Abnahme den obengenannten staatlichen Maßregeln zu verdanken.

Vom deutschen Kronprinzen erzählte Hofprediger Stöcker bei seiner jüngsten Anwesenheit in Stuttgart folgende anmutige Geschichte, die zugleich den Vorzug hat, daß sie zuverlässig wahr ist. Bei der Morgenandacht war eines Tages vom neuen Jerusalem die Rede, und das machte den kleinen Prinzen sehr nachdenklich. „Was ist denn das neue Jerusalem?" fragte er nachher seinen Erzieher. Dieser schilderte ihm dann die Herrlichkeit der oberen Gottesstadt nach dem bekannten Kapitel in der Offenbarung Johannis und kam bei dieser Gelegenheit auch auf die „goldenen Gassen" zu sprechen. „Goldene Gassen!" sagte da der Kronprinz; „da will ich mir einmal, wenn ich dort bin, die Tasche ordentlich mit goldenen Steinen vollstecken." „Und was wollen Sie damit thun?" fragte der Erzieher. „Sie den armen Leuten in Berlin herunterwerfen," antwortete der Prinz. — Das ist ein richtiger künftiger „König der armen Leute," ein echter christlich-sozialer Hohenzoller. Gott segne ihn!

Stand und Junggesellenlampe anzündete. „Schade, daß morgen alles vorüber ist."

Und der Wagen kam, er brachte aus Segenfelde ein Boten mit einem Brief. Uneröffnet nahm er ihn mit zu Lisa.

Er fand sie im vollen Reiseanzug, am Fenster seiner wartend. Als er hinaufgrüßte, dankte sie lächelnd Und da war es wieder das sonnige Kinderlächeln: das ihm das Herz so warm machte. Und dieses Lächeln sollte fortan der alte Amtsrat sehen, vielleicht mit einem brummigen Knurren beantworten? Schauerlich!

„Ein Brief ist gekommen, darf ich ihn vorlesen?" fragte er, absichtlich ihren Blick vermeidend.

Sie nickte, während sie mit zitternden Händen sich an ihrem Reisetäschchen zu schaffen machte.

„Brauche Lisa nicht mehr, habe für meine kranke Frau eine ältere, erfahrene Person engagiert. Der Pastor soll für seine Schwester allein sorgen; das ist seine Pflicht.

Steyer, Amtsrat."

Der Amtsrichter wagte nicht aufzusehen. Wie würde Lisa diese Nachricht aufnehmen? Wie sollte er sie trösten?

Doch da stand sie hochaufgerichtet vor ihm. „Wenn der Amtsrat mich nicht braucht und auch Bruder Franz in seinem Hause keinen Platz für mich übrig hat, so gehe ich in die weite Welt; da wird sich schon ein Ort für mich finden, wo ich mir mein Brot erwerben kann und mich nicht wie ein überflüssiger Gegenstand zur Seite schieben lassen darf," rief sie trotzig.

Da wußte der Amtsrichter mit einem mal, was er zu thun hatte. Aber ich brauche dich, meine liebe, tapfere Luise," rief er, „ich brauche dich als meine Hausfrau, als mein geliebtes Weib, das mir den Himmel auf die Erde zaubern soll. Lisa, wenn dir der Onkel Amtsrichter nicht zu alt ist."

Er bereitete ihr die Arme entgegen. Sie warf sich hinein und stammelte: „Nur weil es so dunkel war, nannte ich dich so, von nun an bist du immer mein teurer Max."

Lange hatte ihn niemand bei seinem Vornamen genannt, und als er zum Dank dafür die roten Lippen küßte, lachte sie ihn schelmisch an. „So soll es immer sein!" rief er entzückt. „Kein Schmerz, keine Thränen mehr. Was zupfst du mich, Karro? Aha, du willst der erste Gratulant sein. Halt, dir gefällt deine junge Frau Amtsrichter auch?"

Daß die Familie Schmidt, Fräulein Linz, Böhm und mehrere große Damenkaffees diese ganze Verlobungsgeschichte höchst unpassend fanden, focht die Glücklichen nicht an; sie waren zufrieden, daß es so gekommen.

Verschiedenes.

Stylblüten. In einem Kölner Blatt steht in einer Novelle der Satz: „Plötzlich füllten sich die schönen Augen mit Thränen und tropften auf Fritzens Strumpf." Und im Feuilleton eines elsässischen Blattes war zu lesen: „Dieser Wurm aber nagte unaufhörlich an ihrem Herzen und wurde dabei zusehens bleicher und hochwangiger."

Unciegennützig. A.: „Sie wünschen eine meiner Töchter zu heiraten?" — B.: „Es ist mein sehnlichster Wunsch." — A.: „Die jüngste erhält 50 000, die zweite 105 000 und die älteste 150 000 M. Mitgift." — B.: „Haben Sie nicht eine Tochter, die noch älter ist?" —

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

Gläubiger- & Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach genannte Personen wollen

binnen 8 Tagen

unterzeichneter Stelle angemeldet und erwiesen werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfalle für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Schorndorf, den 1. Nov. 1890.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.

Heim, Karl Gottlob, ledig.
Vetter, Jakobs Ehefrau, Jakobine Friederike, geb. Steinestel.
Wöhr, Karl Gottlieb, led. Schäfer.
Gaupp, Karl August, Holzhändler.
Kieß, Johann Georg, Weingärtner.
Beck, Johann Georg, Totengräbers Witwe.
Daudel, Johannes, Schmied.
Wilcke, Johann Christof, Büchsenmacher, sen.
Clemens, Gerichtsnotars Witwe, Karoline Luise, geb. Baumann.

Haubersbronn.

Walter, Georg, Bauers Witwe, Rosine, geb. Stecker.

Oberurbach.

Gräßler, Jakob Friedrich, Schlossers Witwe, Rosine, geb. Oettle.

Unterurbach.

Zehender, Matthäus, Bauers We., Anna Maria, geb. Schabel.
Steinenberg.
Stirm, Gottlieb, Weber.

Feinste
Speckbücklinge & Sardinen
empfiehlt
Herm. Moser
a. Bahnhof.

Nassachmühle.

Unterzeichneter verkauft wegen Krankheitsumständen am **Mittwoch den 5. d. Mts., nachm. 2 Uhr**, gegen Baarzahlung

2 hochträcht. Schaffkühe,

gut im Nutzen.

B. Ziegele.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung,

betr. die Errichtung eines Ziegelofens in Oberurbach.

Der Hafner **Jakob Engele** in Oberurbach beabsichtigt auf Parz. Nr. 202 hinter seinem Wohngebäude Nr. 252 in Oberurbach einen **Ziegelofen** zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen **binnen 14 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle anzubringen; später erhobene Einsprachen können in dem Verfahren keine Berücksichtigung mehr finden.

Während der bezeichneten Frist kann von Plänen und Beschreibungen auf der Oberamtskanzlei Einsicht genommen werden.

Den 1. November 1890.

Kgl. Oberamt.
Amtm. Krack.

Nächsten **Samstag den 8. d. Mts.**, morgens 8½ Uhr, wird im Lamm in Grunbach

ein Pferd (Muckenschimmel)

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Schnaith.

Verpachtung der Marktstandplätze.

Am **Samstag den 8. November** werden die Marktstandplätze wieder auf 5 Jahre verliehen und sind die Liebhaber zu der nachmittags 1 Uhr beginnenden Aufstreichs-Verhandlung in das Rathaus eingeladen.

Den 1. November 1890.

Schultheißenamt.
Fricker.

Die wegen ihrer vorzüglichen Qualität rasch beliebt gewordenen

Hohenlohe'schen Suppenmehlanlagen:

Hafergrütze; Hafermehl;
Grünkerngries; Grünkernmehl;
Erbsenmehl; Linsenmehl;
Bohnenmehl; Gerstenschleimmehl;
Reismehl; Kaisersuppengries;
Julienne; Reis-Julienne und
Tapioca-Julienne

halte ich angelegentlichst empfohlen.

Carl Schäfer,
Conditor.

Haber und Ackerbohnen
kauft.
A. Gerhab.

Winterbach.

Sämtliche Wollwaren als:
Kapuzen, Kopftücher, Halstücher, Kappen, Jagdwesten.
Woll- & Baumwoll-Strickgarne
weit unter dem Preise.
W. Speidenberg's We.

Für Metzger!

Unterzeichneter verkauft sofort eine Schnellwaage, 175 Pfd., eine Schalwaage, 15 Pfd., eine neue Welle, einen Schrag, ein Hackmesser (Spalter), einen Hackblock, sowie einen starken Waschzuber.

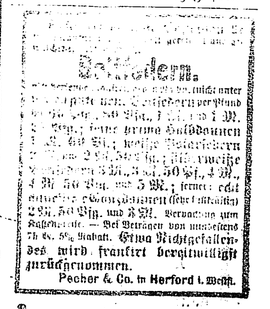
Metzger Bäder, Oberurbach.

Waldhausen.

Hirsen
kann gegerbt werden bei
Müller Zinser.

Winterbach.

Einen Ladentisch und einen Schubladenkasten
verkauft
Blinzig sen.



Suppentafeln, Erbswurst, **Hafergrütze, Hafermehl,** Erbsen-, Bohnen-, Linsen-Mehl. Tapioca etc. etc. **Dörrgemüse. Julienne.**

Hohenlohe'sche Suppen-Einlagen.

Dieselben sind wegen der Höhenlage u. der Art des landwirtschaftl. Betriebs der Gegend von **seltenem Wohlgeschmack und höchster Nährkraft,** worauf die **zahlreichen, ärztlichen Anerkennungen** zurückzuführen sind.

(Man achte genau auf die Firma **Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn,** Württemberg.

Thomashardt.

Eine hochträcht. Kuh hat wegen Todesfall zu verkaufen **Johannes Schlotz.**

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und **250** Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Oberurbach.

Eine freundl. Wohnung hat bis Martini zu vermieten **Wilhelm Walter.**

Wohnungsmietverträge sind zu haben in der **C. W. Mayer**'schen Buchdruckerei.

Revier Geradstetten.

Accord.

Am **Mittwoch den 5. November, vormittags 8 Uhr** wird die Lieferung und das Kleinschlagen von 108 Kbm. Fleinsiteinen zu Schotter auf die Wege im Staatswald Sonnenschein veraccordiert.

Zusammenkunftsort: Revieramtskanzlei.

Schorndorf.

Von heute ab ist das **Leseholzsammeln** nur in den Forchenbeständen des Frauenbergs, der Sommerwand, des Dachsbaus und der alten Staige gestattet, in allen andern Waldteilen verboten.

Stadtförster **Fischer.**

Großheppach.

Weinmost-Verkauf.

Aus der Kelter der Frau Forstmeister **von Abel** kommen vom heurigen Erzeugnis **der** Weinberge auf hiesiger und Kleinheppacher Markung etwa

90 hl. Weinmost,

worunter 80 hl. gemischtes, meist rotes Gewächs, und 10 hl. **weißer** Rißling am

Mittwoch den 5. November,
nachmittags 2 Uhr

zum Verkauf.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß der Blattkrankheit mit bestem Erfolg entgegengetreten wurde und die erst jetzt stattfindende Lese **eine äußerst pünktliche ist.**

Am 31. Oktober 1890.

Schultheiß **Haag.**

Danksagung.

Mein Pflegekind Arnold litt ca. 4 Jahre an Knochenfraß am Arm, die Wunden eiterten schrecklich. Alles, was ich dagegen gebrauchte, half nichts.

Endlich wandte ich mich an den **praktisch-homöopathischen Arzt Hrn. Dr. med. Volbeding in Düsseldorf,** welcher dem Kinde Arznei zum Einnehmen gab, nach deren Gebrauch Arnold heute vollkommen hergestellt ist.

Düsseldorf, Blumenstraße 4.

Cath. Fusten.

(H. 36 802 a.)

Für Hausfrauen ist **Möbel-Crême** von Adolf Krauss Aalen. Möbel-Crème. chem.-techn. Fabrik.

Jede Dose ist mit nebiger Schutzmarke, Firma und Gebrauchsanweisung versehen.

Zu haben in den meisten Colonial-, Material- und Drogen-Geschäften.

das allerbeste u. billigste Reinigungs- & Auffrischungsmittel für polierte, mattgeschliffene und lackierte **Möbel,** sowie für alle Arten **Bilder- und Spiegelrahmen, Treppengeländer etc. etc.**

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich

Ludwig Jäger
Christiane Kübler

als

Verlobte.

Schorndorf, den 2. Nov. 1890.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat" von **H. UNDERBERG-ALBRECHT,** Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant in **RHEINBERG** am Niederrhein. **Erfinder und alleiniger Destillateur.**

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:

H. Underberg-Albrecht

Flaschen-Siegel.

Empfehlenswert für jede Familie!

Nachstehende Firmen führen **nur** den **allein echten Boonekamp of Maag-Bitter** von **H. Underberg-Albrecht,** in **Schorndorf:**

Hermann Moser, Konditor,
Carl Schäfer, Konditor.

Mit der Zeit. Erstes Württembergisches **Tuch- & Versand- Buckskin-Haus.** Für die Zeit.

Fabrik-Depôt deutscher, franz. & engl. Fabrikate.

Muster & Waren n. allen Gegenden franco.

Größte Auswahl in **schwarzen Tuchen, Satins, Kroisé, Buckskins, Cheviots, Kammgarnstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Livréetuchen** von den billigsten bis hochfeinsten Qualitäten.

Versand eines reichhaltigen **Muster-Sortiments** in **Anzug-, Hosen- und Ueberzieher-Stoffen für Stadt- und Landkundschaft** an Jedermann.

Lieferung **jeden belieb. Maßes** zu **Fabrikpreisen** franko unter Garantie für **must ergetreue Ware.**

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Für 2 Mark Stoff in modernen Streifen und Farben, hinreichend zu einer Herrenhose.

Für 5 Mark Buckskin zu einem feinen Anzug in den modernsten Mustern.

Für 7 Mark 50 Pfennig Zwirn-Buckskin zu einem Herren-Anzug in gestreift und karriert, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Für 10 Mark Stoff zu einem hochf. Ueberzieher in jed. denkb. Farbe u. zu jed. Jahresz. tragb.

Für 4 Mark Stoff zu einem vollkommenen Anzug in hellen und dunkeln Farben.

Für 7 Mark Stoff zu einem Ueberzieher in jeder Farbe und sehr dauerhafter Qualität.

Für 10½ Mark Velourbuckskin zu einem feinen Festtags-Anzug in den neuesten Farben und Dessins.

Für 15 Mark Kammgarnstoff zu einem eleganten Promenade-Anzug.

Muster u. Waren — franko. —

An Sonn- und Feiertagen kein Versand.

Streng Reell. Billig und gut.

Emil Rudolph am Markt
Schwäb. Gmünd, (Württemberg.)

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Mösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 131. 55. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Donnerstag den 6. November 1890.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Gaben für die Hagelbeschädigten in Adelberg und Baiereck.

Auf unsern Aufruf vom 25. Aug. d. Js. (Schornd. Anz. Nr. 101) sind bis jetzt an Gaben eingegangen:

Frau Dr. Schmid 50. Frl. Mayer im Frauenstift 1. Kam.-Verw. Rayhrer 6. Schneider C. Mahle 1. Fr. Gerichtsnot. Clemens 3. Amtm. Krack 5. Von einer Spielges. 2.10. OAM. K. 10., sämtl. von Schorndorf. Schultheiß Schlör von B. 5. Sammlung von Weiler 53.66, nebst Naturalien. Sammlung von Miedelsbach 56., desgl. von Necklinsberg 14.40, desgl. von Buhlbronn 20.70. Ferner von hier: Ap. Palm We. 10. J. u. M. Veil 8. S. u. L. M. 2. N. 3. N. N. 1. Zieg.-Bes. Groß We. 20. N. N. 2. Im. Veil We. 5. C. Arnold 5. Metzg. Krämer We. 3. N. N. 1. N. N. 1. *M.*

Indem wir hiefür herzlich danken, wiederholen wir unsern Aufruf vom 25. August und bemerken, daß die K. Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins durch Erl. v. 10. v. Mts. anempfohlen hat, in den verschonten Gemeinden des Bezirks möglichst ergiebige Hauskollekten zu veranstalten, da die K. Zentralleitung bei den zahlreichen Unterstützungsgesuchen nur eine mäßige Beihilfe leisten könne.

Schorndorf, den 1. Nov. 1890.

K. gem. Oberamt.
Kinzelbach. Finckh.

Schorndorf.

Viehmarkt-Verbot.

Durch oberamtliche Verfügung vom heutigen Tage ist die Abhaltung des auf Donnerstag den 6. d. Mts. fallenden **Viehmarktes in Oberurbach** wegen der zunehmenden Verbreitung der Maul- und Klauenseuche verboten worden. Der Krämermarkt wird abgehalten werden.

Die Ortsbehörden werden angewiesen, ihre Gemeindeangehörigen auf das Verbot sofort aufmerksam zu machen.

Den 4. Nov. 1890.

K. Oberamt. Amtm. Krack.

Schorndorf.

Maul- und Klauenseuche.

In den Gemeinden **Schorndorf und Unterurbach** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 4. Nov. 1890.

K. Oberamt. Amtm. Krack.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Beschaffung von Forelleneiern und von Aalbrut für inländische Fischzüchter.

Die Zentralstelle wird auch in diesem Jahre wieder angebrütete Forelleneier (Bachforelle) von größeren Brutanstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ersatz der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preis, direkt versenden lassen.

Unter denselben Bedingungen wird sie die Vermittlung von Aaalbrut übernehmen.

Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität sind längstens bis 1. Dezember d. J. an das „Sekretariat der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart" zu richten.

In den Gesuchen um Forelleneier ist auch noch anzugeben, welchen Brutapparat der Besteller besitzt.

Sollte es der Zentralstelle nicht gelingen, die ganze bestellte Gesamtquantität beschaffen zu können, so behält sie sich vor, eine verhältnismäßige Ermäßigung der Einzelbestellungen eintreten zu lassen.

Stuttgart, den 28. Oktober 1890.

v. Ow.

Die Invaliditäts- und Altersversicherung unserer Arbeiter.

(Fortsetzung.)

Die geleistete Beiträge werden auch an weibliche Personen, welche wenigstens 5 Jahre Beiträge bezahlt haben, zurückerstattet, wenn dieselbe eine Ehe eingehen, jedoch werden solche besser thun ihre Beiträge fortzuentrichten, um die Anwartschaft auf Invaliden- oder Altersrente nicht zu verlieren.

Auch die Witwe eines Versicherten, welcher 5 Jahresbeiträge leistete und keine Rente bezog, hat Anspruch auf die Hälfte der von dem Verstorbenen entrichteten Beiträge. Ist eine solche nicht vorhanden, so geht dieses Recht auf die ehelichen Kinder des Verstorbenen über, so lange sie das fünfzehnte Jahr nicht erreicht haben. Wird den Hinterbliebenen auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes eine Rente gewährt, so hört dieser Anspruch auf.

Der Anspruch auf Bewilligung einer Invaliden- oder Altersrente ist bei dem Oberamte geltend zu machen. Die Versicherten erhalten Quittungskarten, welche Raum zu 47 wöchentlichen Beitragsmarken bieten, welche wiederum der Arbeitgeber, bei dem der Arbeiter zu Anfang der Woche beschäftigt ist, aufzukleben hat. Diese Karten werden jährlich gegen neue umgetauscht, auf welchen die Dauer der Versicherungszeit, einschließlich der durch Krankheit und Militärzeit erworbenen, vorgemerkt ist. Die Marken sind durch die Post zu beziehen und ebenso erfolgt die Auszahlung der Renten durch die Postanstalten, wo der Empfangsberechtigte seinen Wohnsitz hat.

Durch die von dem Gesetze vorgeschriebenen Wartezeit würden indessen viele der jetzt lebenden Versicherten ganz von dem Genusse der Altersrente ausgeschlossen, weil sie ein sehr hohes Alter erreichen müßten und auch die Invalidenrente käme ihnen erst nach einer Reihe von Jahren zu gute, weshalb Uebergangsbestimmungen getroffen wurden, welche es ermöglichen, daß das Gesetz bald seine volle Wirksamkeit äußern kann. Deswegen wird die Altersrente für alle Berechtigten, welche das 70. Jahr vollendet haben, sofort ausbezahlt ohne Rücksicht auf die Zahl der Beitragsjahre und es treten mit dem 1. Januar 1891 etwa 117,000 Per-

Arm an Liebe.

Von **Karl Postumus.**

„Ingeborg bleibt natürlich bei uns, liebes Kind!"

Bei den ruhigen Worten ihres Mannes hob Frau Erna von Wessel einen Augenblick den Kopf. In diesem Blick lag durchaus kein Ausdruck der Befriedigung über Gerts bestimmtes „natürlich." Dann verschleierten die bewimperten Lider wieder die wasserblauen Augen, welche die Kreuzstiche einer Stickerei emsig zu zählen schienen, ehe sich Erna's Stimme zu der Entgegnung erhob: daß sie es viel natürlicher fände, seine kleine Stiefschwester der Fürsorge Hanna's zu übergeben.

Der junge Majoratsherr auf Wesselshöh sein Auf- und Abwandern, und, sich an seine Seite seiner Frau stellend, meinte er gutmütig spottend: „So? das fändest du! Ei, der Tausend, Kind, welch praktische Ueberlegung!"

Und der Zeigfinger seiner schlanken Hand tippte scherzhaft gegen Erna's niedrige, von eigensinnig rotem Haargelock umgebene Stirn, ehe er sagte: „Natürlich, Frauchen! Was käme es auch in Schwester Hanna's kleiner Lieutenantswirtschaft neben den vier eigenen Krabben noch auf einen fünften Esser an? Wohingegen wir, — ähnlich dachtest du doch, Schatz? — bei unserm einzigen Sprossen weder Platz noch Geld für Ingeborg hätten!"

Der in den Worten liegende Vorwurf rief in Erna's Wangen hohe Röte hervor. Trotzdem blieben ihre Lippen geschlossen und die Stirn gesenkt, nur lagerte ein ganz unverkennbarer Zug von Mißmut und Aerger um Mund und Augen, den ihr Mann vergebens durch eine Liebkosung zu glätten versuchte, als er bedeutend ernster fortfuhr:

„Kind! Wie du dich immer innerlich ereiferst! du solltest mich doch kennen und wissen, daß ich auch ohne jene Majoratsbestimmung, welche es mir auferlegt, die hinterbliebenen Kinder meines Vorgängers gleich den eigenen zu erziehen — daß ich diese Pflicht bei der nachgeborenen und jetzt gänzlich verwaiste Tochter meines Vaters übernehmen würde. Ueberdies ist die Kleine ein sanftes, kluges Geschöpfchen, gegen die es dir gar nicht schwer fallen kann, gut zu sein!"

Im Gesichte der jungen Frau sprach jedoch nichts von besonderer Herzensgüte. Wie zustimmend neigte sich freilich ihr Haupt tiefer auf ihre Arbeit, aber die festgeschlossenen, schmalen Lippen verweigerten jedes beipflichtende oder tadelnde Wort.

Weßhalb bei Gerts festem Entschlusse erst eine Abneigung gegen den neuen Zuwachs ihrer Häuslichkeit zeigen? Einen momentan gänzlich aussichtslosen Kampf leichtsinnig hervorzurufen war nicht ihre Art. Mit scheinbarer Nachgiebigkeit fügte sie sich der Uebersiedelung ihrer kleinen Schwägerin, grollte aber ihrem Manne und noch mehr dem unliebsamen Eindringlinge selbst. Aeußerlich zeigte sich freilich der Sturm nicht mehr, als Herr von Wessel ihr ein halbes Stündchen später ein achtjähriges, schwarzgekleidetes Kind zuführte, aus dessen kränklich gelbem Gesichtchen sich ein paar große, thränenschwere Augen in scheuer Frage zu ihren kalten Zügen erhoben. Es war, als ob die Kleine sich fürchtete, der Schwägerin die Hand zu reichen, da sie ein zitterndes Windspiel ängstlich mit beiden Armen an ihre Brust drückte.